

# Sozialistischer Tanzkurs

Booklet zur Vorbereitung auf den und zur Begleitung beim Sozialismuskongress, mit Materialien für Gruppenarbeit, Zeltlager, Seminare ....

# Tanz den Sozialismus

SOZIALISMUSKONGRESS 02. BIS 05. OKTOBER 2008

JUGENDBILDUNGSSTÄTTE KURT LÖWENSTEIN



Sozialistische Jugend Deutschlands –  
Die Falken

# Inhalt

Das erwartet Euch in diesem Booklet...

- 2 - Impressum
- 3 - Vorwort
- 5 - Tanzcafé
- 6 - Fishbowls
- 8 - Die Workshops
- 16 - Tanzsaal der guten Ideen
- 18 - Gedanken festhalten
- 20 - Rückmeldung zum Tanzsaal
- 21 - Anmeldung zum Kongress
- 23 - Referat von Oskar Negt
- 23 - Evaluationsgruppen
- 24 - Kinderöffentlichkeit
- 26 - Über den Kongress hinaus
- 27 - Präsen- & Dokumentation
- 28 - Grundsatzerklärung
- 32 - Tanzmusik
- 37 - Sophies-Welt-Karte
- 38 - Positionskarten
- 39 - Organisatorisches
- 40 - Das Programm

# Impressum

## Herausgeberin:

Sozialistische Jugend Deutschlands –  
Die Falken

Bundesvorstand

Lützowplatz 9

10785 Berlin

[www.sozialismuskongress.de](http://www.sozialismuskongress.de)

**Verantwortlich für die Herausgeberin:**  
Sven Frye

**Redaktion:**  
Kerstin Pätzold

**Satz & Layout:**  
Jasmin-Marei Christen

**Druck:**  
Eigendruck

Berlin 2008

*Gefördert aus Mitteln des Kinder- und  
Jugendbildungsplans des BMFSFJ*

# Vorwort

„Aber wie tanzen wir den Sozialismus heute? Welchen Beat legen wir zugrunde und wieviel Drehung darf sein, ohne ins Wanken zu kommen?“

**Liebe Genossinnen und Genossen, nun haltet ihr das Booklet zur Vorbereitung auf den Sozialismuskongress in den Händen. Noch ein Booklet? Ja genau, denn gut vorbereitet und durch viele Schultern getragen, wollen wir an den Erfolg der Zukunftsforen im Herbst 2006 anknüpfen.**

*Tanz den Sozialismus* ist das Motto, unter dem wir uns den zentralen Fragen unserer Falkenarbeit stellen. Es geht darum, eine inhaltliche Klammer unserer bunten und vielfältigen Verbandsarbeit zu entwickeln. Denn unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit wird nicht dadurch sozialistisch, dass wir uns Sozialistische Jugend nennen, sondern durch die Reflexion und die Kritik der bestehenden Gesellschaft und unserer Utopie von einer anderen, sozialistischen Welt und dadurch, dass wir diese Erkenntnisse in reales gegenwärtiges Handeln einzubinden versuchen. So wie in unserer täglichen Arbeit wird unser *Tanz des Sozialismus* auch eine Mischung aus Praxis und Theorie, dem voneinander lernen, aber auch dem Input von außen, vielen guten Ideen und einer ordentlichen Portion Kultur sein.

Aber wie *tanzen* wir den Sozialismus heute? Welchen *Beat* legen wir zugrunde und wieviel *Drehung* darf sein, ohne ins Wanken zu kommen? Die ersten *Tanzschritte* legen wir im **Tanzcafé** aufs Parkett. Viele *neue Schritte* gibt es in den drei **Fishbowl-Diskussionen** zu entde-

cken. In drei Runden geht es um zentrale gesellschaftliche Themen. Die Diskussionen sollen uns bei der Standortbestimmung im gesellschaftlichen Gefüge helfen und Denkanstöße liefern, die in die weitere Choreographie einfließen können.

Mit den unterschiedlichen **Workshops** nähern wir uns den gegenwärtigen Herausforderungen unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Ihre Überschriften versprechen einen engen Verbandsbezug in den Fragestellungen. Die Workshops sind praxisorientiert oder drehen sich um die Theorie hinter der Praxis. Sie bieten Raum um unsere Handlungsfelder zu hinterfragen. So können auch „gute alte Ideen“ auf den Prüfstand gestellt werden oder durch Übersetzungen im neuen Glanz erscheinen. Durch die Diskussionen in den Workshops wird konkreter, was Sozialistische Erziehung und Bildung heute bedeutet und was uns als sozialistischen Verband ausmacht.

Ganz konkret zum Anfassen und Ausprobieren wird es dann im **Tanzsaal der guten Ideen**. Dort werden Konzepte vom genialen Seminar, der spaßigen Gruppenstunde, der gelungenen Aktion und Erfahrungen aus der Praxis vorgestellt. Keine fertigen Antworten, aber weitere Gedankenanstöße liefert **Oskar Negt** in seinem Referat zu den Aufgaben Sozialistischer Kinder und Jugendarbeit im 21. Jahrhundert. Als Professor der Soziologie hat sich Oskar mit Kinderöffentlichkeit und sozialistischer Strategie beschäftigt. Er wird seine Sicht auf die

## Vorwort

aktuellen Herausforderungen skizzieren, und Raum bieten, ihn über seine Ideen und Thesen auszufragen.

Abschließen werden wir den *Tanz* mit einem Ausblick in die Zukunft. In den **Foren** verbinden wir die Ergebnisse des Kongresses mit den Diskussionen aus vier Projektgruppen der Organisationsentwicklung. Dabei wird es um die ersten Schritte in Richtung einer Bildungsoffensive für den Verband gehen, den Verbandsaufbau vor Ort, der Geschlechtergerechtigkeit und gelebten Solidarität im Verband. Außerdem gibt es hier den **Auftakt zur Selbstverständnisdiskussion**, die bis zur Bundeskonferenz im Mai 2009 Konkretes liefern soll. Grundlage für diese Selbstverständnisdiskussion bildet unsere Grundsatzerklärung, die 1995 erarbeitet wurde. In dieser heißt es u.a.: „Sozialismus ist die Form des demokratischen Zusammenlebens, die jedem Menschen gleiche Chancen und Rechte gewährleistet, die Menschenrechte wahrt und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abschafft.“ Als sozialistischer Kinder-, Jugend- und Erziehungsverband haben wir einen selbstgewählten und spezifischen Auftrag innerhalb der internationalen sozialistischen Bewegung. Diesen im Lichte der gegenwärtigen gesellschaftlichen Veränderungen zu benennen, soll ein Ergebnis unseres Sozialismuskongresses sein. Denn **unser Selbstverständnis** ist das Fundament unserer gemeinsamen Arbeit, in einem dezentral organisierten Verband. Unser gemeinsam formuliertes

Selbstverständnis gibt Auskunft, wofür die Sozialistische Jugend heute steht. Da wir uns für die 3,5 Tage ziemlich viel vorgenommen haben, soll euch dieses **Booklet** auf das Wochenende einstimmen und helfen, die „großen Fragen“ in den HelferInnenrunden und SJ-Vollversammlungen im Zeltlager oder danach zu thematisieren. Deswegen findet ihr im hinteren Teil des Booklets einige weitere Materialien zur Vorbereitung auf den Sozialismuskongress.

In Vorfreude auf ein spannendes Wochenende mit euch und mit vielen guten Ideen und Diskussionen verbleibe ich mit sozialistischen Grüßen,

Freundschaft!

Euer



Sven Frye  
Bundesvorsitzender

# Tanzcafé

Do, 2. Oktober 2008, 21.00-22.30 Uhr

## Ein Schritt vor, zwei Schritte zurück?

**Nein!**

## Zwei Schritte vor, einen zurück ...

## ... die Linksdrehung nicht vergessen!

Wir tanzen den Sozialismus vielfältig und selbstbestimmt. Zum Einstieg am Donnerstag-Abend laden wir euch ein im Tanzcafé zu plauschen: Andere Falkinnen und Falken, andere Praxen und Positionen kennen lernen. Im Tanzcafé wird im Oktober 2008 vor allem eine Frage heiß diskutiert:

## Wie tanzen wir den Sozialismus heute?

An unterschiedlichen Tischen werden sich unterschiedliche Fragen entwickeln, an einem Tisch wird laut diskutiert, am anderen konzentriert und leise. Neugierig geworden auf Themen, Thesen, Positionen an einem anderen Tisch? Werde deinem Party-Ohr gerecht und wechsle in der zweiten Runde den Tisch.

## Wie läuft das ab?

Wir werden an etwa 15 Tischen in kleineren Gruppen diskutieren. An jedem Tisch sitzt jeweils einE **Tanzcafé-ModeratorIn, der/die** am Tisch bleibt und trotz wechselnder Gruppen für den roten Faden der Gespräche an den einzelnen Tischen sorgt, die Dokumentation sicherstellt und am Tisch moderiert. Über eure Rückmeldungen, so eine Tischmoderation zu übernehmen, freuen wir uns.

Anhand der zentralen Fragestellung eröffnen die Tanzcafé-ModeratorInnen das Gespräch am Tisch. Im Gespräch wird sich der inhaltliche Schwerpunkt der Gruppe entwickeln. Auf dem Tisch liegen eine Papiertischdecke und Stifte. Mit den Stiften schreiben alle Beteiligten der Runde Stichpunkte der Diskussion, die sie wichtig finden, auf. Dabei sollen die einzelnen Punkte wenn möglich in Verbindung oder Beziehung zueinander gebracht werden. Nach einer bestimmten Zeit ist die Diskussion am Tisch in der ersten Runde zu Ende, alle TeilnehmerInnen suchen verschiedene andere Tische, an denen sie ihre Diskussionen fortsetzen bzw. in neue einsteigen. Die Tanzcafé-ModeratorInnen bleiben am Platz. Sobald sich nach dem Wechsel die neue Gruppe gefunden hat, eröffnen sie wieder das Gespräch. Diesmal knüpfen sie an die Diskussion, die zuvor gelaufen ist, an. Bis wieder das Signal zum Wechsel kommt. Geplant sind etwa drei Runden.

## Ergebnissicherung

Am Ende sorgen die Tanzcafé-ModeratorInnen für die Ergebnissicherung: Die Tischdecke wird an die Wand gehängt, zentrale bzw. herausstechende Aussagen werden für die **Präsentation** weitergegeben, die wichtigsten Diskussionsstränge werden in einem kurzen Text zusammengefasst und bei der Seminarleitung für die **Dokumentation** abgegeben.

**Treffen aller Tanzcafé-ModeratorInnen:  
Do, 2. Oktober um 20.00 im Speisesaal.**

# Fishbowls

Fr, 3. Oktober 2008, 10.00-12.30 Uhr

**Fishbowl steht für spannende und interaktive Diskussionen. Durch den Platztausch kannst du konkret den Verlauf der Diskussion mit deinen Fragen und Anmerkungen verändern. Über die unten genannten ReferentInnen hinaus werden an jeder Fishbowl zwei GenossInnen aus dem Verband als ständige DiskutantInnen dabei sein.**

Die drei Fishbowls liegen vor der Workshopphase unseres Kongresses und können somit eine gesellschaftspolitische Orientierung liefern, die in den weiteren Diskussionen wieder aufgegriffen werden kann.

## Themen der Fishbowls:

### **A: Armut – Reichtum – Ausbeutung**

Mit Dierk Hirschel („Chefökonom“ des DGB-Bundesvorstandes)

*„Die steigende Ungleichheit resultiert auch aus Politikversagen.“*

In den letzten Jahren wurden die Steuern gesenkt, Rente, Lohnersatz- und Gesundheitsleistungen gekürzt, öffentliches Eigentum privatisiert und Märkte dereguliert. Der niedrigere Spitzensteuersatz füllt die Taschen der Besserdienenden. Zumutbarkeitsregelung und staatlich geförderte Mini-, Midi- und Ein-Euro-Jobs steigern den Lohnruck. Privatisierung und Deregulierung des Post-, Telekommunikations-, Verkehrs- und Energiesektors lassen die Löhne pur-

zeln. Aber an welchen Schrauben wurde gedreht? Ist es der ökonomische Wandel, der zur Ungleichverteilung der Einkommen führt? Oder ist es die durch die Politik geschwächte Verhandlungsmacht der ArbeitnehmerInnen oder die gekürzte Reichweite sozialstaatlicher Umverteilung? Oder beschränkt das sozial selektive Bildungssystem die soziale Mobilität? Wohin steuert der Kapitalismus?

### **B: Rassismus – Migration - Diversity**

Mit Maria do Mar Castro Varela (Professorin, Alice Salomon Hochschule Berlin)

*„Positioniert werden und sich positionieren: Diskriminierungserfahrungen und Möglichkeiten des Widerstands“*

Die mit Migrations- und Globalisierungsprozessen einhergehende kulturelle und ethnische Vielfalt und Unterscheidung ist eines der zentralen gesellschaftlichen Themen unserer Zeit.

Maria do Mar Castro Varela nähert sich in interessanter Weise diesem Thema. Sie fragte Migrantinnen nach ihren Utopien, fragt nach ihren „kleinen Träumen“ und „großen Sehnsüchten“. Es gelingt ihr, die enge Verflochtenheit zwischen utopischem Denken und migrantischen Praxen herauszuarbeiten und Migrantinnen als kritisch-politische Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft darzustellen.

Die utopischen Beiträge erscheinen zunächst ungetrübt, als paradox, naiv und gleichzeitig politisch radikal, strategisch durchdacht. Dabei geht es nicht um eine

einseitige Perspektive: Weder werden Migrantinnen zu „Heldinnen“ verklärt, noch werden sie in der Rolle als „Opfer“ gehalten.

### **C: Teilhabe - Demokratie**

*Ernst Dieter Rossmann (MdB und Sprecher der parlamentarischen Linken der SPD-Bundestagsfraktion)*

„Demokratisierung aller Lebensbereiche“  
Demokratisierung zielt auf die Ersetzung der Herrschaft von Menschen über Menschen durch das Aushandeln auf gleicher Augenhöhe. Ziel sind gleiche Einflussmöglichkeiten der Menschen, auf die sie betreffenden Entscheidungen und damit auch die gleiche Mitverantwortung für das Gemeinwesen.

Jede Macht muss durchschaubar sein und der ständigen Kontrolle durch die Gesellschaft unterliegen. Wirkliche demokratische Teilhabe setzt die Garantie bürgerlicher Freiheiten, aber zwingend auch materielle Sicherheit und soziale Integration voraus. Sie hat die gerechte Verteilung gesellschaftlicher Ressourcen zur Voraussetzung und zum Ziel. Von der Kindererziehung bis zur internationalen Konfliktbewältigung bedeutet Demokratisierung die Ablehnung unmittelbarer Gewaltanwendung und die Überwindung struktureller Gewaltverhältnisse. In diesem Sinne ist die Demokratisierung der Gegenentwurf zur Unterwerfung des gesamten gesellschaftlichen Lebens unter kapitalistische Verwertungsinteressen.



# Die Workshops zu Praxis und Theorie

Fr, 3. Oktober 2008, 14.00-17.00 Uhr & Sa, 4. 10.2008, 9.00-12.30 Uhr

## **In den Workshops sollen zentrale Handlungsfelder und Arbeitsansätze der SJD – Die Falken diskutiert werden.**

Der Zugang in den einzelnen Workshops ist dabei unterschiedlich. Einige gehen eher von theoretischen Fragestellungen und Konzepten aus und befragen diese nach ihrer Relevanz für die sozialistische Kinder- und Jugendarbeit. Andere stellen die Praxis in den Mittelpunkt, reflektieren diese und befragen sie nach ihrem theoretischen Gehalt.

Das Angebot der Workshops ist so vielfältig wie die Praxis unseres Verbandes. Es geht um Fragen der Gesellschaftsanalyse und Gesellschaftskritik ebenso wie um die Strategie des Sozialismus, um die

Frage der Utopie einer künftigen Gesellschaft und die antizipatorische Kraft unserer Bemühungen ebenso wie um die Auseinandersetzung mit Geschichte, und es geht um die Vielfalt unserer praktischen Ansätze und Handlungsfelder.

Einige Workshops werden nur einmal – Freitagnachmittag oder Samstagvormittag – angeboten, einige zweimal, so dass alle Teilnehmenden die Chance haben, sich zweimal vertieft mit einem Aspekt der sozialistischen Kinder- und Jugendarbeit auseinander zu setzen.

***Am Freitag, 8.00 - 8.15 Uhr, treffen sich alle Workshop-LeiterInnen, um offene Fragen und Organisatorisches zu klären.***

---

## **Workshops zu Strategie**

- \* Warum mischen wir uns in Realpolitik ein?!
- \* Demokratie und Selbstorganisation
- \* Die Welt international sozialistisch verändern?!
- \* 5 Argumente gegen Sozialismus und wie wir sie entkräften können!
- \* Was können wir von Organizing-Konzepten der Gewerkschaften lernen?
- \* Antikapitalistische Perspektive & Gegenstrategien
- \* Nach dem KinderrechteCamp

## **Workshops zu Analyse & Kritik**

- \* Warum wir Marx lesen?
- \* Aber sonst alles Lüge?!
- \* Politische Arbeit mit Kindern
- \* Sing it! Read it! Dance it! Feministische Theorie macht Spaß
- \* Sozialismus vor Ort
- \* Zwischen Revolution und Sozialarbeit

---

## **Workshops zu Utopie**

- \* Das Konzept der Antizipation
- \* Utopie leben! Gegenwelt im Zeltlager?
- \* Wie lebt man Sozialismus im Leben?
- \* Utopien - mehr als Träumereien?

## **Workshops zu Geschichte**

- \* Kultureller Zugang zur Geschichte der Arbeiterbewegung
- \* Erinnern, Gedenken, Traditionen bilden

## **Workshops zu Praxis**

- \* Mitmischen possible?! Partizipation im Verband
- \* Sozialistische Erziehung – Zur Aktualität Kurt Löwensteins
- \* Queerarbeit
- \* Unser Zeltlager – Eure Demokratie?!
- \* Geschlechtsspezifische Pädagogik
- \* Bedeutung der Gruppenarbeit
- \* Konzepte von JungshelferInnenausbildung

# Strategie

## Warum mischen wir uns in Realpolitik ein?

*Nico Runge (BZ Hannover)*

Hier soll es um den Auftritt der SJD - Die Falken gegenüber verschiedenen AkteurenInnen und auf verschiedenen Ebenen gehen.

Wie und warum treten die Falken wo auf? Ist das alles nötig und sinnvoll? Welche Motive stehen dabei für uns im Vordergrund? Tauchen dabei Widersprüche mit der verbandlichen Praxis und politischen Meinung unserer Mitglieder auf? Wie lassen sich solche Widersprüche beheben oder vermeiden?

## Demokratie und Selbstorganisation

*René Leibig (BZ Niederbayern-Oberpfalz)*

Demokratie ist mehr als das Recht in periodischen Abständen auf einem Wahlzettel ein Kreuz machen oder die Hand heben zu dürfen. **Demokratie ist die aktive Beteiligung Aller an Entscheidungen und der Gestaltung ihres Lebensumfeldes.** Strukturen, Abläufe und Methoden, die im Rahmen dieser Handlungsorientierung unserer pädagogischen und politischen Arbeit entstehen, bedürfen der ständigen Überprüfung auf ihre Wirksamkeit.

Im Rahmen des Workshops werden wir uns alte und neue Methoden der demokratischen Selbstorganisation ansehen und diese auf die Anwendbarkeit im Verband untersuchen.

## Die Welt international sozialistisch verändern?!

*Ania Skrzypek (Generalsekretärin Ecosy),  
Tim Scholz (JBS Kurt Löwenstein, IFM-SEI  
Präsident)*

Falken verstehen sich als InternationalistInnen. Ja klar! Aber was heißt denn das eigentlich für unsere Theorie und Praxis? Dazu soll dieser Workshop stattfinden. Leitfragen sind dabei:

Was ist eigentlich Internationalismus? Gibt es eine internationale sozialistische Bewegung? Wenn ja, wo und wie bringen wir uns dort ein? Wie gestalten wir unsere internationale Praxis?

## Wir leben die Alternative! 5 Argumente gegen Sozialismus und wie wir sie entkräften können!

*Katharina Eggers (BZ Braunschweig)*

Kennst du auch diese nervigen Sprüche wie „Sozialismus? Seht endlich ein, dass der Kapitalismus gewonnen hat!“ oder auch „Das hat doch keinen Sinn – im Grunde ist jeder Mensch auf seinen eigenen Vorteil aus!“?

Wir wissen, dass es anders sein kann und leben es wo wir können. Wenn du auch Lust hast, knackige Antworten auf die 5 nervigsten Vorurteile zu finden und zu schauen, wie wir den verstaubten Begriff „Sozialismus“ wieder mit Leben füllen können, bist du in diesem Workshop genau richtig.

# Strategie

## Was können wir von den Organizing-Konzepten der Gewerkschaften lernen?

*Wolfgang Herberts (Verdi NRW) -angefragt-*

Der Organisationsgrad entscheidet über die Handlungsfähigkeit des Verbandes. Mit sehr gezielten Aktionen ist es den Gewerkschaften gelungen, ihre Mitgliederzahlen zu stärken. In diesem Workshop steht uns ein Organizer von Verdi für Fragen und Antworten zur Verfügung, um gemeinsam zu überlegen, welche Anknüpfungspunkte wir zur Stärkung unseres Verbandes nutzen können.

## Antikapitalistische Perspektive und Gegenstrategien

*Dirk Hierschel („Chefökonom“ des DGB-Bundesvorstandes)*

Workshop zur Vertiefung der Fishbowl „Armut - Reichtum - Ausbeutung“.

## Nach dem KinderrechteCamp Weiterentwicklung der Ergebnisse

*Eric Schley (LV Sachsen, Bundes-F-Ring)*

Das KinderrechteCamp hat eine Bandbreite an Ergebnissen hervorgebracht. Nun gilt es, diese für die tägliche Arbeit anzuwenden. Ziel des Workshops ist es, sich einen Überblick der Ergebnisse zu verschaffen und an Methoden zu arbeiten, diese für die Arbeit vor Ort nutzbar zu machen.

Sozialistischer Tanzkurs - Seite 10

# Utopie

## Das Konzept der Antizipation und seine Bedeutung für die Theorie des Sozialismus

*Thomas Gill (Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein)*

Heinz-Joachim Heydorn, ehemaliger stellvertretender Bundesvorsitzender der SJD, hat 1974 in einem Vortrag über die Geschichte der sozialistischen Kinder- und Jugendbewegung das Konzept der Antizipation als den – auch praktischen - Beitrag der sozialistischen Kinder- und Jugendbewegung zur Theorie des Sozialismus bezeichnet.

Was wurde unter dem Begriff seit der Gründungsphase der sozialistischen Jugendbewegung über die Kinderfreundebewegung der Weimarer Republik, den Falken im Wiederaufbau in den 50er Jahren, in der Zeit nach 1968 bis heute verstanden? Welche Bedeutung kann das Konzept der „Vorwegnahme“ heute für uns haben? Welche Folgen hat dies für unsere Praxis? Wo können wir ansetzen?

## Utopie leben! Gegenwelt im Zeltlager?

*Simon Walter (KV Schwerin), Jasmin-Marei Christen (LV Schleswig-Holstein)*

„Wir machen uns die Welt wie sie uns gefällt!“, „3 Wochen Gegenwelt erleben“ oder „Sommer, Sonne, Sozialismus!“ so oder ähnlich lauten oft unsere Zeltla-

# Utopie

gerthemen. Wieviel von unserer Utopie leben wir wirklich im Sommer (nur dann?) und was geht verloren in dem Strudel von scheinbaren Sachzwängen, Regeldiskussionen, ambitionierten Demokratiemodellen und modernen Freiheitidealen?

## Wie lebt man Sozialismus im Leben?

*Raana Gräsle (Willy-Brandt-Zentrum Jerusalem)*

Wie können wir unsere Utopien von einem Sozialistischen Leben miteinander in einer kapitalistischen Gesellschaft umsetzen?

In diesem Workshop wollen wir uns anschauen, wie GenossInnen aus unseren Schwesterorganisationen in Israel ihre Utopien leben und dabei diskutieren, inwiefern ihre Modelle auf unseren Verband, unseren Alltag und unsere Gesellschaft übertragbar sind.

## Utopien - mehr als Träumereien?!

*Maria do Mar Castro Varela (Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin)*

Workshop zur Vertiefung und Weiterführung der Fishbowl „Rassismus - Migration - Diversity“.

# Geschichte

## Kultureller Zugang zur Geschichte der Arbeiterbewegung

Gemeinsames Singen, am Besten am Lagerfeuer, ist von unseren Zeltlagern nicht wegzudenken. Welche Bedeutung haben diese Lieder für unseren Zugang zur Geschichte der Arbeiterbewegung? Was steckt hinter den einzelnen Liedern? Wann und wo sind sie entstanden? Warum sind sie noch heute wichtig für uns?

## Erinnern, Gedenken, Traditionen bilden - und das Einspruchsrecht der Quellen.

*Alexander Schwitanski (Leiter des Archivs der Arbeiterjugendbewegung)*

## Die verschiedenen Funktionen von Geschichte am Beispiel der Liebknecht-Luxemburg-Gedenkfeiern oder: Wozu brauchen wir ein Archiv?

Der Workshop thematisiert, am Beispiel der Geschichte der Gedenkveranstaltungen für Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die verschiedenen Funktionen, die Geschichte in unserer Kultur und Verbandspraxis hat. Wir wollen überlegen, welche Gewinne wir aus den unterschiedlichen Formen von Geschichte ziehen können und wie unsere verbandliche Geschichtskultur beschaffen sein muss, um unserem emanzipatorischen und aufklärerischen Anspruch gerecht zu werden.

# Analyse & Kritik

## Warum wir Marx lesen

*Stephan Köker (KV Köln, Bundes-SJ-Ring),  
Anna Busl (BZ Niederbayern-Oberpfalz)*

Karl Marx liefert in seinen Schriften eine umfassende Analyse der kapitalistischen Gesellschaft. Doch worum geht es eigentlich genau? Was sind seine Kernthesen? Sind diese 125 Jahre nach seinem Tod überhaupt noch aktuell? Und welche Bedeutung hat seine Analyse für unsere verbandliche Praxis als sozialistischer Kinder- und Jugendverband?

## Aber sonst alles Lüge?!

*Björn Oellers (LV Hamburg)*

Die Lehre des Neoliberalismus ist die aktuelle Gestalt bürgerlicher Theorie. Mit ihr werden die kapitalistischen Verhältnisse legitimiert und die Menschen ideologisch ins System eingebunden. Zu ihrem Kern gehört ein Geschichtsbild, welches die Unveränderbarkeit der Gesellschaft behauptet. Wir wollen aber genau dies: Die heutige Gesellschaft verändern und zum Sozialismus fortschreiten.

Daraus ergibt sich, dass die neoliberale Theorie und Praxis einen Gegner darstellt, den es zu kennen gilt.

In dieser Arbeitsgruppe werden wir uns deshalb mit der neoliberalen Theorie und Praxis beschäftigen. Durch ihre Kritik können wir eigene politische Forderungen darauf prüfen, ob sie dem neoliberalen Zeitgeist widersprechen oder ihm sogar zuwirken.

Sozialistischer Tanzkurs - Seite 12

## Politische Arbeit mit Kindern

*aus dem BZ Niederbayern-Oberpfalz*

Kinder mit „politischen Themen“ zu konfrontieren, stößt auch im eigenen Verband immer wieder auf Ablehnung. Meist steht dahinter die Sorge, Kinder zu überfordern oder Fragen der Kinder nicht hinreichend erklären zu können.

Dieser Workshop soll dazu ermutigen, auch mit Kindern die Auseinandersetzung mit komplexen Sachverhalten zu suchen. Welche Rolle spielen zum Beispiel Alter und Vorwissen der Kinder? Welche Methoden und Hilfsmittel sind am besten geeignet? Diese und weitere Fragen sollen vor allem an Praxisbeispielen geklärt werden.

## Sing it! Read it! Dance it! Feministische Theorie macht Spaß!

*Nadine Veiser (Mädchen- und Frauenpolitische Referentin im BuVo),  
Sophie Jänicke (IG Metall, ehem. MFPK Referentin)*

Ein feministisches Feuerwerk aus Texten und Liedern, die die Verhältnisse zum Tanzen bringen.

Gemeinsam wollen wir herausfinden...  
... warum vergnügungssüchtige SozialistInnen nur FeministInnen sein können!  
... warum wir nicht die einzigen sind, die so denken!

... was das mit uns als Sozialistische Jugend zu tun hat!  
Wenn wir dazu nicht tanzen und singen, dann ist es NICHT unsere Revolution.

## Sozialismus vor Ort

*Tobias Dombrowa (UB Gelsenkirchen)*

Hier wollen wir erarbeiten, was in unserer Arbeit vor Ort, in den OV'en, vom Sozialismus zu erkennen ist.

Wie wird in den einzelnen Bezirken Sozialismus definiert? Können wir den Begriff Sozialismus vielleicht durch die oft intensive pädagogische Arbeit nicht mehr definieren aus dem einfachen Grund, weil wir die Kleinigkeiten nicht mehr sehen, die den Sozialismus ausmachen?

## Zwischen Revolution und Sozialarbeit

*Siad Nahawi (UB Nürnberg), Arno Kunz (LV Baden-Württemberg)*

Als staatlich geförderter Jugendverband sind wir Falken Teil der öffentlichen Jugendpflege, welche die bürgerliche Demokratie stabilisieren soll. Unsere Einrichtungen und Maßnahmen unterscheiden sich oft nicht sehr von denen der Kommune. Doch damit führt uns diese praktisch sinnvolle Arbeit auch in einen Widerspruch zu unseren politischen Zielen. Als sozialistischer Jugendverband wollen wir doch mehr. Theoretisch kritisieren wir die gegebene Rechtsordnung als Herrschaft und setzen uns gegen den Staat und seine Wirtschaftsordnung für ein selbstbestimmtes Leben der Menschen ein.

Gibt es zu dieser revolutionären Theorie auch eine verbandliche Praxis? Welche Schwierigkeiten birgt das Verhältnis von

sozialarbeiterischer Praxis und den Perspektiven revolutionärer Theorie? Laufen wir Gefahr, dass wir unsere Ansprüche an unsere Arbeit auf das Niveau öffentlicher Jugendpflege herunterschrauben und so der „fürsorgliche“ Alltag unsere emanzipatorischen Ziele verwässert?

### Musik, Party, Abendprogramm...

*Nach Kopfrocken, Infoaustausch und Kennenlernen darf auch das gemeinsame Feiern nicht fehlen.*

**Freitag, 3. Oktober, abends:**

#### **Songgruppe**

*der SJD – Die Falken & der DGB  
Vertrauenleute Regensburg  
Ein Best Of aus Brechtliedern,  
ArbeiterInnen- und Streikliedern,  
Liedern der Frauenbewegung  
und gegen Sozialabbau.*

**Samstag, 4. Oktober, abends:**

#### **Bloody Kalinka** (angefragt)

*Ska, Russenrock, Polka, beste  
Tanzmusik aus Berlin.  
[www.bloodykalinka.de](http://www.bloodykalinka.de)*

**Samstag, 4. Oktober, spät  
abends:**

#### **Disco**

*Mit DJane Nadine und DJ Baba  
Ein bunter Mix - von allem was  
zum Abzappeln.*

Musik, Party, Abendprogramm...

Musik, Party, Abendprogramm...

Musik, Party, Abendprogramm...

## Mitmischen possible! Partizipation im Verband

Laura Treptow (LV Schleswig-Holstein),  
Hendrik Giese (LV Schleswig-Holstein)

Gruppenstunde, Mitgliederversammlung im Ortsverband und Konferenzen auf allen Ebenen - überall finden wir sie, die Partizipation oder zu deutsch Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in unserem Verband.

Soweit die Theorie, aber wie sieht es aus in der Praxis? Gelingt uns wirkliche Partizipation im Falken-Alltag? Finden Kinder und Jugendliche bei uns einen Rahmen vor, in dem sie selbstbestimmt agieren können oder sind sie in starren Strukturen gefangen? Wahlrecht ab 6 = Partizipation?

Wir stellen Fragen, spinnen Utopien und entwickeln konkrete Ideen - komm und bestimme mit!

## Sozialistische Erziehung Zur Aktualität Kurt Löwensteins

Rinske Reiding (LV Hamburg)

Die Reformpädagogik war ab Ende des 19. Jahrhunderts eine wichtige pädagogische Strömung, die auf die vorherrschende autoritäre Erziehungs- & Bildungspraxis antwortete. Doch genügte diese Pädagogik mit dem Leitsatz „vom Kinde aus“ Kurt Löwenstein nicht. Die Reformpädagogik konzentrierte sich auf die Erziehung und Bildung individueller Kinder, ohne diese in Beziehung zur Gesamtgesellschaft und ihrer kapitali-

stischen Struktur zu sehen. Kurt Löwenstein entwickelte Konzepte der sozialistischen Erziehung und Bildung für „das Bauvolk der kommenden Welt“.

In unserer Zeit scheint es noch schwieriger geworden zu sein, auf die Beziehung zwischen individuellem Leben und kapitalistischer Gesellschaftsstruktur hinzuweisen. Kurt Löwensteins Kritik der Reformpädagogik und seine Konzipierung der Sozialistische Erziehungs- & Bildungskonzepte kann daher noch immer eine wichtige Hilfe sein.

## Vielfalt braucht mehr als Toleranz – Der Queer-Workshop

Uwe Ostendorff (Queerforum)

Hier soll es darum gehen, wie wir unsere pädagogische Praxis so gestalten, dass sich Kinder und Jugendliche in der Phase der sexuellen Selbstfindung unterstützt finden, auch oder gerade wenn sie den Eindruck haben nicht zum (hetero-) sexuellen Mainstream zu gehören. Der Unterschiedlichkeit nicht nur im Kulturellen, sondern auch im Sexuellen Raum zu geben und junge Menschen in einer oftmals als schwierig empfunden Lebensphase stark zu machen, gehört nach wie vor zu den großen Herausforderungen einer emanzipatorischen Pädagogik. Neben der teils praktischen Vermittlung pädagogischer Werkzeuge geht es in dem Workshop auch um die Diskussion eines „queeren“ Leitbilds für die Sozialistische Erziehung. „*Freiheit ist immer Freiheit des Andersbegehrenden*“ (abgewandelt nach Rosa Luxemburg).

## Unser Zeltlager – Eure Demokratie? !

*Thomas Oppermann (UB Dortmund)*

Lagererrat, Dorfrat, GruppensprecherIn, Vollversammlung. Die Demokratievorstellungen von HelferInnen und der Alltag von Kindern. Spaß am Alltag, statt Frust mit dem Beteiligungsmodell. Ausgehend von einer Untersuchung der Dortmunder Falken im Zeltlager 2005, nimmt dieser Workshop Demokratiemodelle in den Blick.

## Geschlechtsspezifische Pädagogik: Jungenarbeit bei Falkens

*Rupay Dahm (LV Berlin)*

Feminismus ist immer wieder spannend und macht Spaß - auch für Jungen und Männer. Für eine sinnvolle, selbstkritische Jungenarbeit bei den Falken gibt es viele Möglichkeiten, von der Filmanalyse, über Jungenzelte, Kommunikationstraining bis hin zur feministischen Philosophie und Gesellschaftskritik ... Einen kleinen Einblick in diese Formen der geschlechtsspezifischen Arbeit soll euch dieser Workshop geben.

## Bedeutung der Gruppenarbeit

*Andy Kleinert (LV Berlin), Klaus Bechtold (LV Hessen)*

Als 1923 die Kinderfreunde gegründet werden, gibt es 54 Gruppen. Die Zahl der Gruppen steigt in den nächsten 9 Jahren

steil: 1932 gibt es 1100 Ortsgruppen, die Treffen für Kinder anbieten und mit ihnen Freizeiten und Zeltlager durchführen. Die Gruppenstunden finden mehrmals in der Woche statt und sind der unbestrittene Kern der Falkenarbeit – ja der ganzen Bewegung. Und heute? Neben der Gruppenarbeit prägen viele andere Aktionsformen und –felder unsere Arbeit. Sollten wir uns wieder auf diese Form konzentrieren? Sind in der Gruppe die intensivsten Lern- und Sozialisationsprozesse möglich? Ist die Gruppe der wahre Ort für gelebte Solidarität und Selbstorganisation? Können wir durch eine Konzentration auf die Gruppenarbeit unseren Verband größer und bunter machen? Können wir es uns leisten, die klassische Gruppenarbeit weiter zu vernachlässigen?

## Konzepte von Junghelferinnenausbildung

*Bezirk Südbayern*

Selbstorganisation bedeutet auch, dass Kinder und Jugendliche lernen, pädagogische Aufgaben zu übernehmen, wenn sie es wünschen. So wachsen sie schrittweise in die Verantwortung hinein. Der Workshop dreht sich um die Fragen: Wie motiviert man ältere Kinder und Jugendliche, Helferin zu werden? Was müssen sie lernen? Welche Formen bieten sich an? Und welche Qualifikation müssen die Auszubildenden haben?

# Tanzsaal der guten Ideen

Fr, 3. Oktober 2008, ab 17.00 Uhr

## Liebe GenossInnen!

Ein roter Markt ist nicht neu! Ein roter Markt kann viel! Ein roter Markt kann langweilig sein! Ein roter Markt ist, wo man Dinge tauschen kann. Ein roter Markt ist, wo Ideen ausgetauscht werden. Auf dem Sozialismuskongress wird der rote Markt zum

## Tanzsaal der guten Ideen

Hier werden  
gute,  
schöne,  
gelungene,  
motivierende,  
neue,  
irritierende,  
altbewährte,  
nachdenkswerte,

*Ideen,  
Aktionen,  
Projekte,  
Gruppenstunden,  
Zeltlager-Elemente,  
Öffentlichkeitsarbeits-  
aktivitäten,  
SJ-Maßnahmen,  
Themenumsetzungen,  
Kniffe der Zeltlagerdemokratie,  
politische Aktionen,  
Methoden,  
Kampagnen,  
Mädchen-Zelte,  
F-Seminare ...  
vorgestellt!*

Der **Tanzsaal der guten Ideen** [roter Markt] auf dem Sozialismuskongress soll der Auftakt für eine bessere Kommunikation von Beispielen gelungener Falken-Praxis sein. Wir machen viel und vielfältige Dinge, doch oft weiß man maximal von befreundeten Gliederungen, was die so tun. Sich gegenseitig zu motivieren, Projekte vorzustellen, aber auch Rückmeldung zu eigenen Aktivitäten zu bekommen, tut gut und macht Mut, so dass wir diese Möglichkeit gelebter Solidarität und Stärkung des eigenen Verbandes nicht verstreichen lassen sollten.

Ich möchte euch also einladen, eine gute Idee am Freitag Nachmittag im Tanzsaal der guten Ideen vorzustellen. Dies kann auch auf vielfältige Weise geschehen. Für die Ausstellung unserer Ideen ist genügend Zeit und Muße, wir rahmen damit das Abendbuffett.

Viele Gliederungen – und auch der Bundesverband – haben in den letzten Monaten, vielleicht schon Jahren, Aktionen zu Kinderrechten gemacht. Diese auf dem Sozialismuskongress vorzustellen, könnte eine besondere Gelegenheit sein!

Über eine Rückmeldung freue ich mich [040-31 05 52 | rike.rosa.bracker@falken-hamburg.de] ebenso wie Thomes [t.gill@kurt-loewenstein.de] aus der JBS Kurt Löwenstein! Ihr könnt dafür auch den Rückmeldebogen verwenden, den ihr in der Mitte dieser Broschüre findet.

Freundschaft!  
Rosa  
(LV Hamburg)

## Tanzsaal der guten Ideen um was geht es da?

Im **Tanzsaal der guten Ideen** geht es darum, Praxisbeispiele vorzustellen, die eurer Einschätzung nach eine Anregung und Bereicherung für Falkenpraxis insgesamt sein können. Es geht um ‚gelungene Beispiele‘. ‚Gelungen‘ meint in diesem Fall, dass das Ziel, das ihr euch für eure Aktion gesetzt hattet, erreicht werden konnte. ‚Beispiel‘ soll heißen, dass die Aktion/Maßnahme für andere Falken nachahmenswert, und vor allem nachahmensmöglich ist.

Das Beispiel kann aus den unterschiedlichen Bereichen eurer Praxis kommen. Es kann eine einzelne oder große Aktion gewesen sein. Es können aber auch kleinere Facetten im ‚Falkenalltag‘ sein, die anderen Gliederungen ans Herz zu legen sind. Es muss auch nicht neu sein.

Ziel des Sozialismuskongresses ist, sich darüber auszutauschen, wie die SJD – Die Falken als schlagkräftige Erziehungs- und Bildungsorganisation und Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen im 21. Jahrhundert aktiv sein will. Dazu soll die gegenseitige Vorstellung von guten Ideen beitragen. Sie anregen und motivieren.

Für die Vorstellung im **Tanzsaal der guten Ideen** möchten wir euch folgende Anregungen mit auf den Weg geben:

Was machte das Projekt erfolgreich?

- Was war euer Ziel?
  - \* inhaltlich
  - \* politisch
  - \* organisationspolitisch
- Wie habt ihr euer Ziel erreicht?

Das Projekt konkret!

- Was habt ihr gemacht?
- Wann? Wo? Wie? fand es statt
- Wieviele Leute waren beteiligt?

Der **Tanzsaal der guten Ideen** findet im Café-Bereich und im Salon im Erdgeschoß statt, sowie auf dem Weg zwischen dort und dem Saal (1.OG), in dem wir eine Falkensonggruppe als ‚gute Idee‘ präsentieren werden. Der Tanzsaal wird vermutlich vorrangig ‚Messe-Charakter‘ haben, d.h. ihr bekommt Tische und Bänke, Metaplan/Ausstellungswände gestellt, wenn ihr sie braucht. Es sind auch Plakaträhmen (ca. 60x90) vorhanden. Wenn ihr eure Idee in ruhiger Atmosphäre präsentieren wollt, bieten wir euch Seminarräume im 1.OG an.

***Wir freuen uns auf eure Ideen!***

Freundschaft!

Rosa & Thomes

(LV Hamburg und JBS Kurt Löwenstein)

# Platz für Deine Gedanken...

**Das will ich bis zum Beginn des Kongresses nicht vergessen!**  
An welchem Workshop will ich auf jeden Fall teilnehmen? Wichtige Fragen/Themen, die ich in die Diskussionen einbringen möchte, Material das ich unbedingt mitnehmen muss ...

**„Gib' mir mal deine e-mail-Adresse ... hast du mal Stift und Zettel?“**  
Platz für Notizen, Gedanken oder auch für e-mail-Adressen von GenossInnen beim Kongress ...

**Rückmeldung zum Tanzsaal der guten Ideen  
Bitte raustrennen - ausfüllen - zurückschicken!**

# Tanzsaal der guten Ideen

## Rückmeldung

### Rückmeldung an:

SJD - Die Falken LV Hamburg

-Rosa Bracker-

Güntherstraße 34

22087 Hamburg

Fax: 040/31 79 63 28

rike.rosa.bracker@falken-hamburg.de

Kurt-Löwenstein-Haus

-Thomes Gill-

Freienwalder Allee 8-10

16356 Werneuchen/ Werftpfuhl

Fax: 0333 98/89 99 13

t.gill@kurt-loewenstein.de

Bitte schickt den Rückmeldebogen an uns - **auch** wenn er noch nicht ganz ausgefüllt ist!!!!

### Wir

Gliederung: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

AnsprechpartnerIn: \_\_\_\_\_

Tel./ eMail: \_\_\_\_\_

**Unsere Idee** (Titel): \_\_\_\_\_

Thema: \_\_\_\_\_

Ziele: \_\_\_\_\_

Zielgruppe(n): \_\_\_\_\_

### Unsere Präsentation

Wir wollen in folgender Form präsentieren: \_\_\_\_\_

[Ausstellung/ Stand/ Gespräch/ ...]

Wir brauchen:

Tische(e)     Stühle     Ausstellungswände o.Ä.

Bilderrahmen o.Ä.     einen Seminarraum

außerdem: \_\_\_\_\_

# Sozialismuskongress

## Anmeldung

Anmeldung bis zum **01. September 2008** an:

SJD - Die Falken Bundesvorstand - Kerstin Pätzold - Lützowplatz 9 - 10785 Berlin

Fax: 030/261 030 50 - sozialismus@sjd-die-falken.de - www.sozialismuskongress.de

**Anmeldung zum Sozialismuskongress**

**02. bis 05. Oktober 2008, Jugendbildungsstätte Kurt-Löwenstein**

Gliederung:

Ansprechperson:

Tel./ eMail:

Wir werden am Sozialismuskongress mit \_\_\_\_\_ GenossInnen teilnehmen, und zwar kommen mit:

Name

eMail

Moderation?

(Evaluationsgruppen +Worldcafé)

---

---

---

---

---

---

---

---

[Ihr seid mehr? SUPER! Dann legt doch bitte noch ein Blatt dazu!]

Beim Essen beachten: \_\_\_\_ VegetarierInnen, Sonstiges: \_\_\_\_\_

Die Anreise ist folgendermaßen geplant:

PKW/ Kleinbus

Bahn

Reisebus

Geplante Ankunft (Tag/ Uhrzeit): \_\_\_\_\_

Geplante Abreise (Tag/ Uhrzeit): \_\_\_\_\_

**Anmeldung zum Sozialismuskongress**  
**Bitte raustrennen - ausfüllen - zurückschicken!**

# Aufgaben Sozialistischer Kinder- & Jugendarbeit im 21. Jahrhundert

Referat & Diskussion im Plenum - Sa, 4. 10.2008 16.00-18.00 Uhr

Als Professor der Soziologie hat sich Oskar Negt mit Kinderöffentlichkeit und sozialistischer Erziehung beschäftigt. In seinem Referat zu den Aufgaben Sozialistischer Kinder und Jugendarbeit im 21. Jahrhundert wird er seine Sicht auf die aktuellen Herausforderungen skizzieren, uns weitere Gedankenanstöße in unserem Diskussionsprozess liefern und uns Raum geben, ihn über seine Ideen und Thesen auszufragen.

## Oskar Negt

1934 geborener Sozialphilosoph, promovierte 1962 bei Theodor W. Adorno über den Gegensatz zwischen positivistischen und dialektischen Denkweisen am Beispiel von Hegel und Comte. Nach seiner Arbeit als Assistent bei Jürgen Habermas wurde er 1970 auf den Lehrstuhl für Soziologie der Uni Hannover berufen, an der er bis zur Emeritierung 2002 lehrte. Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Themen Arbeit bzw. Gewerkschaften, Bil-

dung und politische Bildung und Strategien der Linken, insbesondere die Frage der Veränderung der Öffentlichkeit.

## Auswahl seiner Werke:

- Soziologische Phantasie und exemplarisches Lernen. Zur Theorie der Arbeiterbildung (1968)
- Öffentlichkeit und Erfahrung. Zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit (mit Alexander Kluge 1972)
- Keine Demokratie ohne Sozialismus. Über den Zusammenhang von Politik, Geschichte und Moral (1976)
- Lebendige Arbeit, enteignete Zeit. Politische und kulturelle Dimensionen des Kampfes um die Arbeitszeit (1984)
- Die Herausforderung der Gewerkschaften. Plädoyers für die Erweiterung ihres politischen und kulturellen Mandats (1989)
- Achtundsechzig. Politische Intellektuelle und die Macht. (1995)
- Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche (1997)
- Arbeit und menschliche Würde (2001)
- Wozu noch Gewerkschaften? Eine Streitschrift (2004)

Ab Seite 24 findet ihr zur Einstimmung einen Ausschnitt aus dem Text „Kinderöffentlichkeit“ von Oskar Negt.

## Evaluationsgruppen

Vorbereitung des Referats, Sa, 04. Oktober 2008, 14.00 – 16.00 Uhr

Zur Vorbereitung auf das Referat und als Zwischenfazit des Kongresses gibt es ein- bis zweistündige Evaluationsgruppen, die mit unterschiedlichen Methoden sowohl Ergebnisse aus den Workshops als auch Thesen Oskar Negts diskutieren.

Mögliche Methoden sind Stumme Diskussion, Meinungsbarometer, Pro-

Contra, Vier-Ecken-Diskussionen oder ähnliches.

Auch hierbei freuen wir uns wieder, wenn sich frühzeitig GenossInnen finden, die diese Gruppen anleiten.

**Treffen aller ModeratorInnen der Evaluationsgruppen während des Kongresses: Donnerstag, 2. Oktober um 20.00 Uhr im Speisesaal.**

# Oskar Negt:

## Kinderöffentlichkeit

Eine der wirksamsten Verfremdungen jeder Öffentlichkeit ist das Hereinbrechen von Kindern. Ob man sich vorstellt, daß sie schwadronenweise in das Foyer eines Grandhotels eindringen, in ihren spezifischen Geschäftsangelegenheiten öffentliche Plätze und Gebäude okkupieren, ob sie das Bild öffentlicher politischer Versammlungen bestimmen, ob sie auf Grund des Versagens von Kontrollen während einer Live-Sendung Fernsehstudios in größerer Zahl betreten – immer werden unverzüglich der verdinglichte Charakter der jeweiligen Öffentlichkeit, ihre Starrheit und die Tatsache sichtbar, daß Öffentlichkeit immer die Öffentlichkeit der Erwachsenen heißt.

Umgekehrt ist es ein Zeichen jeder kulturevolutionären Bewegung, daß sich Kinderöffentlichkeiten herausbilden. In den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution wurde in der Sowjetunion nicht nur das Kinderlaboratorium Vera Schmidts begründet, es entstanden auch freie Zusammenschlüsse von Kindern, Kinderrepubliken; die politische Orientierung setzte sich in Kinderbewegungen fort, in denen Selbstregulierung und Selbstorganisation der Kinder in den Formen ihrer spezifischen Öffentlichkeit, mit Plakaten, Kinderhäusern, eigenen Versammlungsräumen, Spielflächen usw. versucht wurden. Dies war in der Anfangsphase keineswegs eine bloße Fortsetzung von Erwachsenenorganisationen im Kinderbereich, wie es Kinder- und Jugendorganisationen, Kindergärten und Vorschulen sind.

Jede wirklich proletarisch-revolutionäre Bewegung erfaßt alle Lebensabschnitte, nicht nur die vom Kapitalismus als produktive Bevölkerung definierten Teile des Volkes. Daran haben auch die Protestbewegungen der letzten Jahre festgehalten. Die Tatsache, daß sie sich nicht sogleich auf die produktive Arbeiterschaft gerichtet haben, entspringt nicht nur der Schwierigkeit der Verbindung zwischen akademischer Intelligenz und Arbeiterklasse, sondern ist Ausdruck der Struktur solcher Bewegungen. Kinderladenbewegung, Hinwendung zur Sozialarbeit, Beschäftigung mit psychisch Kranken (Patientenkollektive), Lehrlings- und Fürsorgezöglingenkampagnen, Schülerbewegungen – das alles ist Ausdruck auch des Protests gegen die Reduktion des Menschen auf seine produktiven Funktionen im kapitalistischen Arbeitsprozeß. Es entspricht der Maxime, der allerdings nur im Bündnis mit der stärksten Produktivkraft der Gesellschaft, der Arbeiterklasse, zum Durchbruch verholfen werden kann, daß es keinen Sinn habe, sich nur um die Menschen zu kümmern, die gesellschaftlich nützliche Arbeit verrichten. Daß dieser Ansatz keineswegs unrealistisch ist, zeigt die Bedeutung der Kleinkinderziehung für die Qualifikation der Arbeitskraft, die heute wissenschaftlich anerkannt wird und zur Forderung der Vergesellschaftung der Kleinkinderziehung führt. Nicht der Aspekt der Protestbewegung, sondern die ökonomistische Eingrenzung der Interessen auf den Produktionsprozeß im engeren Sinne ist unrealistisch.

Kinder brauchen, wenn sie ihre spezifische Form von Sinnlichkeit vergegenständlichen, sich „einfangen“ sollen, eine raumbetontere Öffentlichkeit als Erwachsene. Sie brauchen einen größeren Bewegungsspielraum, Plätze, die ein möglichst flexibles Aktionsfeld darstellen, in dem die Dinge nicht ein für allemal festgesetzt, definiert, mit Namen versehen, mit Verboten behängt sind. Sie brauchen auch völlig andere Zeiträume als Erwachsene, um sich zu entfalten. Eine solche Öffentlichkeit stößt allerdings bei ihrer Expansion auf handfeste materielle Interessen. Für diese Erwachseneninteressen am eigenen Leben der Erwachsenen stellt sich die Tätigkeit der Kinder, sobald sie sich entfaltet, als Schaden dar. Dabei hat das Privateigentum jeden Fleck, der ökonomisch verwertbar ist, okkupiert. Das, was Kinderöffentlichkeit auch nur der räumlichen Form nach sein könnte, wird auf Kinderghettos reduziert. Diese sind das getreue Spiegelbild bürgerlicher Öffentlichkeit, in der alles fest begrenzt, das Wichtigste ausgegrenzt ist und alles seinen Standort hat. Deshalb sind auch die Reservate, in denen Mittelschichtskinder eine liberalisierte Kindheit zusammen mit anderen Kindern erleben, keine Kinderöffentlichkeit. Kinderöffentlichkeit hat wie jede proletarische Öffentlichkeit die Tendenz, das Ganze der Gesellschaft einzubeziehen; sie lässt sich nicht in kleinen Gruppen organisieren. Es kann nicht die Absicht der Kinder sein, wenn sie ihr Fürsich organisieren und hierin Selbstregulierung versuchen, diesen Freiraum mit massivem Realitätsentzug und Entzug

der Erwachsenenwelt, zu der vor allem die Beziehung der Urobjekte zueinander und zu den Kindern gehört, zu bezahlen. Deshalb ist Kinderöffentlichkeit nicht herzustellen, ohne eine materielle Öffentlichkeit, die die Eltern verbindet, und ohne Kinderöffentlichkeiten in allen Schichten und Klassen der Gesellschaft, die miteinander Verbindung aufnehmen können. Es ist gerade das Element, das die Kinderrepubliken, von denen oben die Rede war, nach 1917 bestimmte: Daß die Kinder in ihnen nach außen gerichtete Tätigkeiten entwickeln, Aufgaben übernehmen usf. Das ist nicht dasselbe wie Uniformierung der Kinder, Lenkung ihrer Interessen auf Nachahmung von Erwachsenenpolitik, Überreichen von Blumensträußen, Halten der Kinder in einem permanenten aktivierten Wartestand, wie dies alles für die Jugendarbeit von Bürokratien typisch ist.

Selbstorganisation und Selbstregulierung der Kinder werden von jeder Art von Herrschaftsinteresse so vehement bestritten wie die Selbstorganisation des Proletariats. Wer Kinderöffentlichkeit für einen grotesken Einfall hält, dem wird es schwer fallen, sich von proletarischer Öffentlichkeit eine richtige Vorstellung zu machen.

**Aus: Kinderöffentlichkeit. In: Negt, Kluge: Öffentlichkeit und Erfahrung (1972)**

# Über den Kongress hinaus

So, 5. Oktober 2008, 9.00 - 11.30 Uhr

## Beim Abschluss der Veranstaltung am Sonntagvormittag geht es darum,

- \* die Diskussionsergebnisse zu sammeln und zu systematisieren,
- \* einen Ausblick auf die folgende nächste Phase des Organisationsentwicklungsprozesses zu werfen
- \* und um die Auswertung und den Abschluss der Gesamtveranstaltung.

## Dies soll sowohl im Plenum als auch in Foren geschehen.

Zur Einstimmung ist im **Plenum** eine Präsentation von Fotos und inhaltlichen Statements der vergangenen zweieinhalb Tage vorgesehen.

Danach folgen die **Foren**, die sich an den Themen einiger Arbeitsgruppen unseres Organisationsentwicklungsprozesses (OE) orientieren:

- \* **Bildungsoffensive**
- \* **Leitbildentwicklung**
- \* **Verbandsaufbau vor Ort**
- \* **Gelebte Solidarität**
- \* **Gender**
- \* „**auf Vorrat**“ ist ein weiteres Forum vorgesehen, falls sich aus dem Kongress heraus eine weitere Fragestellung ergibt.

In den **Foren** sollen zwei Fragestellungen bearbeitet werden:

- \* Was ist von dem, was bisher auf dem Kongress diskutiert wurde, für die jeweilige OE- Gruppe wichtig? Ideen und Material sichern.
- \* Was bedeutet dies für die Weiterarbeit im OE-Prozess? Welches sind die nächsten Schritte? Wohin soll die Reise gehen?

## Es folgt das Abschlussplenum mit einer kurzen Auswertung der Veranstaltung.



# Präsentation und Dokumentation

## Präsentation

Zum Abschluss werden am Sonntag Vormittag in einer digitalen Präsentation die wichtigsten Ergebnisse und Eindrücke zusammengestellt.

Dafür werden aus allen Workshops, Diskussionsrunden und sonstigen Programmpunkten Thesen, zentrale Fragestellungen, O-Töne und natürlich auch Fotos gesammelt.

Dafür brauchen wir euch!

Sorgt dafür, dass von Workshops, die ihr besucht, Thesen, Fragen und ähnliches bis spätestens Samstag Mittag bei der digitalen Präsentation landen. Und natürlich all eure Fotos. Das gleiche gilt für den *Tanzsaal der guten Ideen*, auf dem ihr sicherlich mit euren Gliederungen präsent seid. Andere Programmpunkte wie das Tanzcafé und auch Anekdoten sollen dort natürlich auch festgehalten werden.

---

## Hinweis für Workshop-ReferentInnen

Bitte sorgt dafür, dass Fotos, Thesen und Eindrücke eurer Workshops spätestens Samstag Nachmittag bei der erarbeiteten digitalen Präsentation landen. Vielleicht haben ja auch TeilnehmerInnen aus euren Workshops Lust, dies nach dem Workshop zu übernehmen.

Für die Dokumentation brauchen wir einen Text darüber, was bei euch im Workshop gelaufen ist. Vielleicht findet ihr schon während des Workshops die eine Genossin oder den anderen Genossen, die euch bei der Dokumentation unterstützen. Wenn ihr den Workshop zweimal anbietet, könnt ihr euch entscheiden, ob ihr die Eindrücke beider Workshops in einem Text zusammenfasst oder doch lieber zwei Texte schreibt.

## Hinweis für ModeratorInnen des Tanzcafés und der Evaluationsgruppen:

Die ModeratorInnen der Tanzcafés und der Evaluationsgruppen sind auch zuständig dafür, dass zentrale Aussagen ihre Diskussionen zügig bei der digitalen Präsentation landen und in kleineren Texten für die Dokumentation festgehalten werden.

## Dokumentation

Nach dem Kongress wird es eine Dokumentation geben. Darin sollen Berichte, Erfahrungen und Texte aus allen Programmpunkten festgehalten werden. Das betrifft sowohl die Diskussionsrunden und Workshops, als auch andere Programmpunkte wie das Tanzcafé und den *Tanzsaal der guten Ideen*. Meldet euch, wenn ihr euch an dieser Dokumentation beteiligen wollt.

## Fotos

Viele Fotos von vielen GenossInnen werden immer wieder bei Veranstaltungen gemacht. Es wird eine zentrale Sammelstelle aller Fotos geben (dort, wo die digitale Präsentation erarbeitet wird). Schön wäre, wenn ihr im Laufe des Kongresses immer mal wieder dort vorbeischaun könntet um eure Fotos „abzugeben“.

# Grundsatzklärung der Sozialistischen Jugend – Die Falken

## Utopie und Kritik

Sozialismus ist die Form des demokratischen Zusammenlebens, die jedem Menschen gleiche Chancen und Rechte gewährleistet, die Menschenrechte wahrt und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abschafft. Dabei leiten uns die Erfahrungen und Erkenntnisse der Geschichte der Arbeiter- und Arbeiterinnenbewegung. Als Sozialistinnen und Sozialisten wollen wir Verhältnisse schaffen, in denen alle Menschen durch freie Entwicklung ihre Fähigkeit und Befriedigung ihrer Bedürfnisse ein glückliches und selbstbestimmtes Leben führen können. Dazu gehört die Gleichberechtigung der Geschlechter, die Sicherung dauerhaften Friedens, der natürlichen Lebensgrundlagen und die Förderung eigenständiger und selbstbestimmter Entwicklungswege und gleichberechtigter Beziehungen zwischen den Völkern. An dem ständigen Prozeß, die Gesellschaft den Bedürfnissen der Menschen anzupassen, müssen sich alle beteiligen können. Der Sozialismus ist die Gesellschaftsform, in der Demokratie wirklich gelebt werden kann. Durch die Beseitigung der sozial-ökonomischen und strukturell bedingten Macht, die zu ungleichen Einflußmöglichkeiten auf die Willensbildung der Gesellschaft führt, kann die Herrschaft von Menschen über Menschen überwunden werden. Für uns ist der Mensch das Subjekt der gesellschaftlichen Entwicklung. Damit steht

der Mensch als ganzes im Mittelpunkt und nicht das Interesse an seiner objektiven Verwertbarkeit.

Die kapitalistische Gesellschaft ist nicht in der Lage, diese Ansprüche zu verwirklichen. Sie wird durch die Logik des Profits und die Gesetze der Konkurrenz bestimmt. Soziale Sicherheit, die Beteiligung aller Menschen am gesellschaftlichen Reichtum und die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen können im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaft weder umfassend noch auf Dauer gewährleistet werden. Soziale und ökologische Probleme stellen sich heute weltweit; die existentielle Bedrohung der Menschheit ist eine neue Qualität seit der Existenz des Kapitalismus. Die Ausbeutung anderer Nationen und Länder ist ein der Quellen des Reichtums der Industrienationen.

Die Bedrohung des einzelnen und der Menschheit ist die Folge der kapitalistischen Produktion, die sich einseitig am Profit orientiert. Die Kritik der kapitalistischen Gesellschaft findet ihre notwendige Ergänzung in der Kritik patriarchaler Herrschaftsformen. Wir treten für die Vergesellschaftung der Produktionsmittel ein, an der alle Gesellschaftsmitglieder auf der Grundlage freiwilliger Übereinkunft teilhaben. Erst die gesellschaftliche Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel ermöglicht, den gesamten Reichtum und die Fähigkeiten zum Wohl aller Menschen zu entfalten und der Entfremdung der Menschen entgegenzuwirken. Der Niedergang

des "sogenannten real existierenden Sozialismus" hat gezeigt, daß durch alleinige Herrschaft des Staates über die Produktionsmittel die sozialistische Gesellschaft nicht zu erreichen ist.

## Grundwerte

Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind Grundwerte, auf denen unsere Vorstellungen des Sozialismus beruhen und für deren Verwirklichung wir eintreten.

Freiheit zielt auf die Selbstbestimmung des Individuums und seine Möglichkeiten zum selbstbestimmten Handeln. Das bedeutet die ungehinderte freie Entfaltung der eigenen Veranlagungen und Fähigkeiten. Freiheit ist die Befreiung von gesellschaftlichen Zwängen und Abhängigkeiten. Sie ist nur möglich auf der Basis sozialer und ökonomischer Unabhängigkeit.

Freiheit findet ihre Grenzen erst da, wo sie die Selbstbestimmung anderer Individuen einschränkt.

Gleichheit ist die Gleichwertigkeit aller Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit: Gleichheit bedeutet die Chance, Persönlichkeit zu entwickeln und zu entfalten. Hierfür hat die Gesellschaft die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Solidarität bedeutet Verantwortung eines/einer Jeden für den anderen und für die ganze Gesellschaft. Sie weist über das Individuum hinaus. Solidarisch leben heißt, neue

Formen des Zusammenlebens, der Wahrnehmung, des Denkens und des Handelns zu entwickeln. Diese neuen Formen können sich nur im Prozeß der Gesellschaftsveränderung und damit der Selbstveränderung der Menschen herausbilden. In der kapitalistischen Gesellschaft ist Solidarität ein Mittel im gemeinsamen Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung und nimmt zugleich ein wesentliches Element des zukünftigen Zusammenlebens vorweg.

Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind keine Ziele, die unabhängig voneinander erreicht werden können. Sie bedingen einander.

## Wege zum Sozialismus und Aufgaben der SJD – Die Falken

Der politische Kampf für eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft und die Erziehung bzw. Bewußtseinsbildung der Menschen sind auf dem Weg zum Sozialismus nur gemeinsam zu verwirklichen. Durch diese Veränderung der Gesellschaft erschließen sich die Menschen neue Möglichkeiten, gemeinsam ihre Zukunft zu gestalten.

Für die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken stellen sich besondere Aufgaben beim Aufbau einer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Wir befähigen Kinder und Jugendliche, aus der Kritik des Bestehenden und durch das Eingreifen in gesellschaftliche Auseinandersetzungen ihre

Vorstellungen beim Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft einzubringen. Das ganzheitliche Interesse an der Lebensrealität junger Menschen und die Einbeziehung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten bestimmt die Praxis unserer Arbeit.

Erziehung ist ein Prozeß der Beeinflussung von Denken, Fühlen und Handeln. Sie ist immer wertorientiert. Unsere Beeinflussung legt ihre Ziele offen und begründet sie. Sozialistische Erziehung vermittelt unsere Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Solidarität. Sie befähigt Kinder und Jugendliche, die gesellschaftlichen Widersprüche zu reflektieren, ihre Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und zu vertreten. Insofern ist sie in der kapitalistischen Gesellschaft Gegenerziehung. Selbstorganisation, Interessenvertretung und die gemeinsame Erziehung von Mädchen und Jungen sind wesentliche Prinzipien unserer Arbeit, die in vielfältigen Aktivitäten und Aktionen des Verbandes ihren Ausdruck finden. Durch die Teilnahme am Verbandsleben können Kinder und Jugendliche die sozialistischen Werte nicht nur theoretisch kennenlernen, sondern in der Praxis leben und erfahren. Die dazu notwendigen Lebenszusammenhänge werden am besten durch kontinuierliche Gruppenarbeit und das gemeinsame Gestalten von Zeltlagern gewährleistet. Als Teil der sozialdemokratischen Bewegung arbeiten wir, die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken, mit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zur Erreichung un-

serer Ziele zusammen. Ebenso arbeiten wir mit anderen fortschrittlichen gesellschaftlichen Kräften zur Erreichung gemeinsamer Ziele zusammen.

## Grundlegende Forderungen und Arbeitsfelder

Um eine sozialistische Gesellschaftsordnung zu erreichen, stellt die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken folgende grundlegenden Forderungen auf:

Eine umfassende Demokratisierung aller Lebensbereiche ist zentraler Ausgangspunkt einer neuen, menschlichen Gesellschaft. Jede Macht muß durchschaubar sein und der ständigen Kontrolle durch die Gesellschaft unterliegen. Um eine wirksame Kontrolle zu sichern, müssen die Formen der Demokratie in einem Prozeß ständiger Auseinandersetzung weiterentwickelt werden. Dazu gehört insbesondere die demokratische Entscheidung über Richtung und Ziele der wirtschaftlichen Entwicklung, die nur auf der Basis der gesellschaftlichen Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel möglich ist. Zu einer Gesellschaft der Freien und Gleichen gehört die Überwindung der Unterdrückung von Mädchen und Frauen. Unabdingbare Voraussetzung hierfür ist die Gleichberechtigung der Frauen, ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie die gleichberechtigte Verteilung und die Anerkennung aller gesellschaftlich notwendigen Arbeiten.

Wir bekämpfen alle inhumanen und nationalistischen Bestrebungen und jede Form von Rassismus und Faschismus. Aufgrund unserer historischen und aktuellen Erfahrung und Tradition ist die antifaschistische Arbeit eine zentrale Aufgabe unseres Verbandes.

Wir wollen die schädlichen Auswirkungen klerikaler Bevormundung und Anmaßung in allen Lebensbereichen bewußt machen, institutionell religiöse Machtstrukturen und Herrschaftsansprüche aufzeigen und ihnen entgegentreten.

Die Rechte der Kinder und Jugendlichen sind zu stärken und zu erweitern.

Ihre Stellung als eigenständige Persönlichkeiten muß sowohl in der Gesellschaft als auch in der Gesetzgebung verankert werden.

Der Kampf für die soziale Gleichberechtigung aller Menschen bleibt eine zentrale Aufgabe in der kapitalistischen Gesellschaft. Das Grundrecht auf Arbeit, Wohnen und Bildung ist zentrale Grundlage für die selbstbestimmte Entfaltung der Persönlichkeit und die aktive Wahrnehmung ihrer demokratischen Rechte.

Die Wahrnehmung demokratischer Rechte setzt eine demokratische Meinungsbildung voraus. Um dies zu sichern, sind die Massenmedien dem Einfluß einzelner zu entziehen, gesellschaftlicher Kontrolle zu unterstellen und dem gleichberechtigten und kritischen Zugang aller Menschen zu öffnen. Heute geht es um das Überleben der Menschheit und die Sicherung ihrer Lebensbedingungen. Der Raubbau an

der Natur, der Nord-Süd-Konflikt und kriegerische Auseinandersetzungen gefährden diese Ziele. Zur Sicherung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bedarf es einer Politik, die ökonomische, ökologische und soziale Gesichtspunkte vereint und der weiteren Zerstörung der Erde und der zunehmenden sozialen Verelendung der Menschen Einhalt gebietet.

Eine Gesellschaftsordnung, die Waffen und Kriege zum Mittel der Politik macht, verachtet das Leben. Für uns ist die Herstellung einer dauerhaften und freiheitlichen Friedensordnung oberstes Ziel der Politik. Wir treten für die Abschaffung aller Armeen und damit einhergehend die Abschaffung aller Zwangsdienste ein.

**Die Sozialistische Jugend  
Deutschlands - Die Falken fordert  
alle Kinder und Jugendliche auf:**

**Setzt Euch für eine Zukunft ein,  
in der Freundschaft und  
Solidarität Wirklichkeit werden**

**Macht mit bei den Falken.**

# Tanzmusik

## Materialien zur Vorbereitung auf den Sozialismuskongress

Die folgenden Methodenvorschläge sollen dazu dienen, sich mit inhaltlichen Fragestellungen, die auch auf dem Sozialismuskongress eine Rolle spielen werden, im Rahmen von Sommerzeltlagern, Freizeit, HelferInnenschulungen und Seminaren auseinander zu setzen. Die Methoden sollen Selbstreflexions- und Diskussionsprozesse initiieren. Sie können keine inhaltlichen Inputs wie Lektürekreise, Vorträge etc. ersetzen. Ihr könnt sie aufeinander aufbauend oder einzeln einsetzen. Ihr Ziel ist es, einen eher lockeren spielerischen Zugang zu den durchaus theoretisch gehaltenen Fragestellungen zu eröffnen. Nicht immer passt eine Methode zur konkreten Situation oder den Teilnehmenden oder auch zu der anleitenden Person. Die Vorschläge sind als Anregung gedacht, was Ihr daraus macht, liegt in Eurer Verantwortung.

### 4-Ecken-Spiel

Der Klassiker der Entscheidungsspiele. In jede Ecke (des Raums, des Zelts oder des Spielfelds etc.) wird jeweils ein Statement gehängt. Eine Gruppe von ca. 8 – 40 Personen muss sich für eine Ecke entscheiden und mit den anderen, die in der selben Ecke stehen, klären, warum sie sich gerade für dieses Statement entschieden haben. Sie sollen dann nacheinander den jeweils anderen Gruppen ihre Argumente so überzeugend wie möglich vortragen. Ziel ist es, vielleicht auch Personen aus den anderen Ecken zum Positionswechsel zu bewegen. Die Moderation leitet dies an und gibt gegebenenfalls weitere Hinweise.

**Zum Einstieg eignet sich immer die Aufteilung nach Farben:**

#### **Blau / Rot /Schwarz / Lila**

Hier bieten sich zum Abschluss einige Hinweise an, wie z.B., dass durchschnittlich 40% der Deutschen Blau als Lieblingsfarbe benennen und 20% Rot, die restlichen Farben erhalten deutlich weniger Nennungen. Das Rot die Farbe des

Sozialismus ist und Blau bei Falkens für den Blaumann der Handarbeiter steht, Schwarz die Farbe des Anarchismus ist und lila die Farbe des Feminismus ist je nach Zielgruppe vielleicht auch noch andere sinnvolle Erläuterung.

**Weitere Eckenaufteilungen könnten sein:**

#### **rote Fahne / rotes Halstuch / Blauhemd / Falke (Symbol)**

Hier könnte sich eine Diskussion über die Symbolik des Verbandes und ihre öffentliche Wirkung bzw. ihre Bedeutung für die Identitätsbildung nach Innen anschließen.

#### **Freiheit/ Gleichheit/ Solidarität/ Toleranz**

Mögliche Fragestellungen: Wie stehen wir heute zu diesen Grundwerten der bürgerlichen Revolution, die von der ArbeiterInnenbewegung aufgegriffen wurden? In welchem Verhältnis stehen Sie für uns etc.

## **Koedukation / Kollektiv / Selbstorganisation / Antizipation**

Fragestellung: Welche pädagogischen Prinzipien prägen heute unsere Arbeit? Welche Bedeutung haben diese klassischen heute noch? In welchem historischen Kontext sind sie entstanden?

Ihr könnt Euch gerne noch weitere Runden überlegen, aber meist sind schon vier anstrengend genug. Natürlich könnt Ihr auch gerne die Vorgeschlagenen ersetzen. Ihr solltet aber immer mit relativ einfachen (wie Farben, Symbole etc.) anfangen, damit erst einmal die Logik des Spiels verstanden werden kann.

## **Meinungsbarometer**

Für ein Meinungsbarometer eignen sich immer Fragen, bei denen ein einfaches Richtig oder Falsch nicht so ganz eindeutig ist, so dass die Teilnehmenden abwägen und argumentieren müssen.

Ihr nennt ein Statement und die Teilnehmenden müssen sich entlang einer Linie aufstellen. Der eine Pol bedeutet stimme zu, der andere stimme nicht zu. Die Teilnehmenden dürfen dabei nicht reden. Danach befragt Ihr als Moderation einzelne nach dem Grund ihrer Position. Am Besten Ihr fangt mit einzelnen an, die alleine oder in kleiner Gruppe an einem Pol stehen. Mehr als 4 -5 Personen solltet Ihr nicht befragen. Nachfragen zu Statements, aber auch Meinungsäußerungen sind erwünscht. Abschließend solltet Ihr fragen, ob noch Argumente für eine Positionierung nicht genannt sind. Auch

diese Methode klappt mit Gruppen von ca. 8 – 40 Personen ganz gut. Ihr solltet auch ganz gezielt Personen ansprechen, die noch nichts gesagt haben, vor allem, wenn diese den Eindruck machen, sich relativ sicher positioniert zu haben.

### **Hier einige Vorschläge für Statements.**

Entwickelt bitte auch eigene, die zu Eurer Zielgruppe passen:

- Revolution als politischer Umsturz kann es in den Metropolen nicht mehr geben. Dies würde nicht zur Befreiung sondern zum Bürgerkrieg führen.
- Pädagogik alleine – und ist sie noch so gut – kann die Welt nicht verändern.
- Die wichtigste Aufgabe sozialistischer Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit ist die Bewusstseinsbildung.
- Wenn wir Kindern und Jugendlichen relativ selbstbestimmte, von Respekt und gegenseitiger Achtung geprägte Freiräume bieten, haben wir schon viel erreicht.
- Unsere Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen Werte wie Toleranz, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu vermitteln.
- Falken müssen in der jugendpolitik und Parteipolitik aktiv sein, damit sie als bedeutende und gestaltende Kraft wahrgenommen werden.
- Kein Sozialismus ohne Feminismus.
- „Wenn ich nicht dazu tanzen kann, ist es nicht meine Revolution“ (Emma Goldmann)

Mehr als acht Statements sollten es nicht werden, sonst wird dieses - kontroverse Debatten auslösende – Spiel langweilig.

### **Variante für kleinere Gruppen (4-13 Leute): ‚Sophies-Welt-Karten‘**

Die Statements nicht als Barometer an die ganze Gruppe stellen, sondern auf Karten (siehe Seite 35) verdeckt als Stapel in die Mitte legen. Eine Person zieht eine Karte und hat dann 1 Minute Zeit Stellung dazu zu beziehen. Die anderen geben danach eine Einschätzung ab, wie gut sie die Erörterung fanden und haben dann die Möglichkeit, auf die Stellungnahme einzugehen und selbst Stellung dazu zu beziehen. Meist ergibt sich eine kleine Diskussion, wenn diese zu Ende ist, kommt die/der Nächste an die Reihe, zieht eine Karte und diskutiert...

### **Wertediskussion**

Wir alle haben bestimmte Werthaltungen, die unser Handeln prägen. Nicht immer sind diese reflektiert und offen gelegt. (Dies hat noch nichts mit der Frage zu tun, ob es ewig gültige dem Menschen quasi innewohnende Werte gibt.) Die folgende Methode soll diese persönlichen Werte thematisieren und es möglich machen, sich in der Gruppe der Teilnehmenden auf einen gemeinsamen Kreis von Werten zu verständigen und danach zu fragen, wie diese unsere Arbeit prägen.

Zunächst erhalten alle Teilnehmenden eine Liste mit vielen Werten drauf, die sie gegebenenfalls noch ergänzen sollen. Danach müssen sie sich in der ersten Runde für 10 Werte entscheiden und diese einkreisen. Wenn alle dies

bewältigt haben, müssen sie diese noch einmal auf die Hälfte reduzieren. Ist die Gruppe größer als 10 Personen folgt dann in einer dritten Runde die Reduktion auf drei Werte pro Person. Danach werden die Werte mit Faserstift auf längs halbierte A4 Blätter geschrieben. Diese sammelt die Moderation ein und legt sie nebeneinander auf den Boden aus. Doppelte Werte werden nur einmal hingelegt. Ebenfalls auf dem Boden sind zwei ineinander liegende Kreise aufgezeichnet oder mit Seil markiert.

Die Teilnehmenden sollen jetzt ohne auch nur ein Wort zu reden, sich auf drei Karten im Innenkreis und fünf Karten im äußeren Kreis verständigen. Dies fängt meist so an, dass eine Person die ersten Karten aus dem Pool der Karten nimmt und diese in die Kreise verteilt. Andere Personen ändern dies wieder usw. Irgendwann wird entweder ein Konsens absehbar oder die Spielleitung hebt die Situation auf und leitet einen verbalen Verständigungsprozess ein, der vielleicht dazu führt, dass 2 oder 4 Werte in der Mitte und 5 – 8 im Außenkreis liegen. Mehr sollten aber nicht zugelassen werden. Notfalls entscheidet die Mehrheit. Nach einer kurzen Auswertung der Spielsituation folgt eine Diskussion über die Bedeutung der gewählten Begriffe. Was versteht JedeR darunter, wo gibt es abweichende Begriffsassoziationen. In einer abschließenden Runde wird dann die Bedeutung des gemeinsam entwickelten Wertekanon für unsere Arbeit reflektiert.

Dieser Vorschlag eignet sich für Gruppen von ca. 5 – 30 Personen. Die Teilnehmenden sollten am Anfang noch nicht alle folgenden Schritte kennen. Dies würde die Auswahl der Werte zu sehr beeinflussen.

### Hier der Vorschlag für eine Werteliste

- Abenteuer
- Abenteuer
- Allein arbeiten
- anderen Menschen helfen
- Anerkennung
- Arbeit mit anderen
- Aufregung
- Berufliches Weiterkommen
- Demokratie
- Dienst an der Öffentlichkeit
- Effektivität
- Effizienz
- Ehrlichkeit
- Einfluss haben
- ein flottes Leben
- Empathie
- Engagement
- Entschlusskraft
- Fachkenntnis
- Familie
- Finanzieller Gewinn
- Fester Standort
- Freie Zeiteinteilung
- Freiheit
- Freunde
- Freundschaft
- Geld
- Gemeinschaft
- Gerechtigkeit
- Gleichheit
- Glück
- Heimat
- Herausforderungen
- Herrschaftsfreiheit
- innere Harmonie
- Integrität
- Kompetenz
- Kontrolle
- Kooperation
- Kreativität
- Körperliche Herausforderungen
- Klugheit
- Leitung
- Loyalität
- Macht und Autorität
- Natur
- Ordnung (Ruhe, Stabilität)
- Persönliche Entwicklung
- Privatheit
- Reichtum
- Religion
- Ruhm
- Selbstrespekt
- Selbstbestimmung
- Sicherheit
- Sinnvolle Arbeit
- Spannende Arbeit
- Solidarität
- Stabilität
- Status
- Unabhängigkeit
- Verantwortung
- Vertrauen haben
- Vielfalt und Abwechslung
- Wachstum
- Wahrheit
- Wettbewerb
- Wirtschaftliche Sicherheit
- Wissen
- Zuneigung (Liebe und Fürsorge)
- Zuverlässigkeit

### ABC-Wettlauf

(Kann auch als Vorbereitungs-Spiel für die Wertediskussion genutzt werden.)

Es werden zu allen Buchstaben des Alphabets (außer ggf. X, Y, Q) passende Begriffe gesucht. Dabei wird versucht, dass die Begriffe jeweils mit dem entsprechenden Buchstaben beginnen, dieses ist jedoch nicht zwingend notwendig. Die Buchstaben können auf einem Plakat oder auch auf Karteikarten bereits vorbereitet sein. Die Sammlung sollte in Kleingruppen von 3-6 Personen erfolgen. Je nach gewünschter Intensität kann die Sammlung eher assoziativ verlaufen oder aber schon in der Kleingruppe soll ein Konsens in über die Begriffe erzielt werden.

#### Beispiele für Fragen:

- Falken sind: ...
- Sozialismus erreichen wir durch: ...
- Wir bieten Kindern & Jugendlichen: ...
- Sozialismus heißt: ...
- Zum politischen Profil der Falken gehören: ...
- Sozialistische Erziehung beinhaltet: ...

### Pluralitäts-Ampel

Es werden mit farbigem Papier oder farbigen Schnüren drei Felder auf dem Boden markiert : grün (für zustimmen), gelb (für tolerieren), rot (für widersetzen). Die vorbereiteten Karten werden rund herum auf dem Boden verteilt. Die TeilnehmerInnen werden nun gebeten, sich zu überlegen, welche Position (zu-

stimmen, tolerieren, widersetzen) sie zu den Aussagen über die Ausrichtung des Verbandes haben. Alle sollen dann die Karten jeweils in das für sie passende Feld legen. Die anderen TeilnehmerInnen können die Karten in andere Felder legen, müssen aber immer kurz ihre Gründe nennen. Die Aktivität geht so lange weiter, bis sich alle geeinigt haben, oder klar ist, dass es bei einigen Begriffen keine Einigung gibt. Dann werden die Karten außerhalb der Felder abgelegt.

#### Auswertung

- War es für Euch einfach, Entscheidungen zu finden?
- Welche Karten liegen jetzt außerhalb der Felder? Welche Argumente wurden für welches Feld vorgebracht? Was war der Knackpunkt, warum es keine Einigung gab?
- Was bedeuten für euch „zustimmen“, „tolerieren“ und „widersetzen“ in Bezug auf die Praxis und politische Ausrichtung des Verbandes?
- Welche Vorteile hat Pluralität? Welche Nachteile?
- Wie begründen sich die Grenze für Toleranz (also alles, was in ‚widersetzen‘ liegt)?
- Liegen alle Karten tatsächlich am richtigen Ort, d.h. alles, was in ‚tolerieren‘ liegt, soll tatsächlich weder unterstützt noch bekämpft werden? Alles, was in ‚widersetzen‘ liegt, darf auf keinen Fall toleriert werden?
- Was sind die Konsequenzen aus dieser Aufteilung? Wie wollen wir ‚zustimmenden‘ fördern, wie ‚widersetzendes‘ verhindern?

# Sophies-Welt-Karten

Beispiele für Rückseiten und Vorderseiten

Eine Kopiervorlage dazu findet ihr unter [www.sozialismuskongress.de](http://www.sozialismuskongress.de)

<b>Tanz den Sozialismus</b>	Unsere Zeltlager sind eine Gegenwelt zu dieser Gesellschaft – hier ist Sozialismus möglich!?	Die Menschen wehren sich erst, wenn es ihnen schlecht geht!?	Ist Gruppenzugehörigkeit ein Grundbedürfnis des Menschen?
Braucht der Mensch Arbeit?	Darf man die Mittel des Systems selbst gegen das System anwenden?	Revolution macht man mit den Massen – also brauchen wir die SozialdemokratInnen und die Gewerkschaften?	<b>Tanz den Sozialismus</b>

# Positionskarten

Beispiele! Gerne zu ergänzen/ verändern ...

Eine Kopiervorlage dazu findet ihr unter [www.sozialismuskongress.de](http://www.sozialismuskongress.de)

Projektarbeit als Schwerpunkt	keine Sommerzeitlager mehr	Bundesvorsitz: Doppelspitze (♀♂)	Solidarität mit Palästina	mehr Politik als Pädagogik	1-€-Jobs anbieten
Projektarbeit	staatliche Förderung	Männer-Referat	nur ♀ im F-Ring	mehr Pädagogik als Politik	politische Karrieren bei den Falken anfangen
Zusammenarbeit mit der autonomen AntiFa	Wahlaufrufe für bestimmte Parteien	Frauen-Referat	nur ♂ im Vorstand	Ganztagsangebote an Schulen machen	HelferInnen Honorare bezahlen
Zusammenarbeit mit 'die Linke'	Gruppenarbeit	Gender-Referat	Konsensentscheidungen	Für Grundeinkommen sein	Theorie-Arbeit
Zusammenarbeit mit SPD	Hauptamtliche machen Gruppenarbeit	SPD-Funktionäre auf Konferenzen	Kampf-abstimmungen	Solidarität mit Israel	Traditionen hochhalten

# Organisatorisches:

## Veranstaltungsort:

Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein  
Freienwalder Allee 8-10  
16356 Werneuchen/Werftpfuhl

## Teilnahmebeitrag und Anreise

Den Teilnahmebeitrag erfährst du bei deiner Gliederung. Die organisiert auch die Anreise.

## Anmeldung

Bei eurer Gliederung bis spätestens 20. August 2008. Die Anmeldung der Gliederungen an das Bundesbüro muss bis spätestens 1. September 2008 erfolgt sein.

**Da die Plätze im Haus begrenzt sind, brauchen wir von allen Gliederungen die Anmeldung zum genannten Termin!**

## An- und Abreise

**Anreise:** Donnerstag, ab 18:00 Uhr möglichst bis spätestens 21:00 Uhr

**Abreise:** Sonntag, 13:00 Uhr (auf rechtzeitige Anfrage hin wird es einen Shuttle zum Bahnhof Werneuchen geben, wo der Zug um 13.00 Uhr abfährt).

Bitte gebt bei eurer Anmeldung an, wann, wie und mit wie vielen GenossInnen ihr an- und abreist, damit wir ggf. zusätzliche Busse oder Shuttle organisieren können.

## Kinderbetreuung

Bei Bedarf und rechtzeitiger Anfrage können wir eine Kinderbetreuung organisieren.

## Mitbringen:

Geschirr und Bettwäsche wird gestellt! Mitbringen müsst ihr also Handtücher, Hausschuhe, dieses Booklet, Musikinstrumente, Liederbücher, eure Materialien für den Tanzsaal der guten Ideen, gute Laune, Blauhemd, Falkenpulli, ...

## Wegbeschreibung:

**Mit der Bahn:** Vom Haupt- oder Ostbahnhof mit der S-Bahn 5, 7 oder 75 Richtung Strausberg, Ahrensfelde oder Wartenberg bis zum Bahnhof Berlin-Lichtenberg. Dort umsteigen in den Zug OE25 Richtung Werneuchen. Der fährt jede Stunde. In Werneuchen in den Bus 887 ein- und in Werftpfuhl aussteigen (Achtung: Der Bus fährt nur alle zwei Stunden!). Der Bus hält an der Bildungsstätte in Werftpfuhl. Einfach über die große Straße gehen. Wenn ihr im Internet nach einer Verbindung sucht, z.B. unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de) oder [www.vbb-fahrinfo.de](http://www.vbb-fahrinfo.de), wählt als Zielhaltestelle „Werftpfuhl Dorf/B158, Werneuchen“.

Anschlüsse nach Werftpfuhl haben die Züge, die um 17.27 und 19.27 Uhr in Berlin-Lichtenberg abfahren.

Für die Verbindung ab Lichtenberg um 20.27 und 21.27 Uhr fährt ggf. ein Rufbus ab Werneuchen. Bitte informiert uns rechtzeitig, damit der Bus bestellt werden kann.

**Mit dem Auto:** Auf der A10 die Abfahrt Hohenschönhausen / Blumberg / Bad Freienwalde nehmen. Dann der B 158 in Richtung Bad Freienwalde folgen. Die Einfahrt der Jugendbildungsstätte befindet sich schräg gegenüber dem Bahnhof Werftpfuhl.

## Kontakt während des Kongresses:

Ab Veranstaltungsbeginn (Donnerstag, 02.10.2008 abends) könnt ihr uns unter der Telefonnummer 0175 780 43 42 erreichen.

## Weitere Infos und Kontakt:

SJD – Die Falken Bundesvorstand  
Kerstin Pätzold  
Lützowplatz 9, 10785 Berlin  
Tel: 030-261 030-0  
[sozialismus@sjd-die-falken.de](mailto:sozialismus@sjd-die-falken.de)  
[www.sozialismuskongress.de](http://www.sozialismuskongress.de)

# Das Programm

Die Veranstaltungsräume und ggf. Änderungen werden vor Ort ausgehängt!

## Donnerstag 02.10.08

### **ab 18.00 Uhr:**

Ankommen, Essen, Klönen

### **21.00 – 22.30 Uhr:**

Begrüßung, Eröffnungsplenum und  
Tanzcafé

### **Anschließend:**

Kennenlernen und Wiedersehen bei  
Lagerfeuer, Gesang und Gitarre

## Freitag 03.10.08

### **9.00 – 10.00 Uhr**

Plenum, Programmabsprachen und  
Workshopvorstellung

### **10.00 – 12.30 Uhr**

Fishbowl-Diskussionen:

A: Armut – Reichtum – Ausbeutung

B: Rassismus – Migration – Diversity

C: Teilhabe – Demokratie

### **14.00 – 17.00 Uhr**

Workshops zu Praxis & Theorie

- 1. Runde -

### **17.00 Uhr**

Tanzsaal der guten Ideen: Info-Stände  
zur Vielfalt der Falkenpraxis  
und Diskussionen, Austausch, Buffet,  
Theater, Kneipe, Kicker, Billard...

### **ab 20.00 Uhr**

Kleines Bühnenprogramm

## Samstag 04.10.08

### **9.00 – 12.30 Uhr**

Workshops zu Praxis & Theorie

- 2. Runde -

### **14.00 – 16.00 Uhr**

Evaluationsgruppen: Zwischenauswertung  
und Vorbereitung des Plenums

### **16.00 – 18.00 Uhr**

Referat und Diskussion zu den  
Aufgaben Sozialistischer Kinder- und  
Jugendarbeit im 21. Jahrhundert

### **Ab 20.00 Uhr**

Party mit Band, DJs und DJanes

## Sonntag 05.10.08

### **9.00 – 9.30 Uhr**

Ergebnispräsentation, Perspektivdiskussionen,  
Abschlussplenum

### **9.30 – 11.00 Uhr**

Themenforen zur Frage: *Was nehmen wir  
mit in unsere Organisationsentwicklung?*

A: Bildungsoffensive

B: Leitbildentwicklung

C: Verbandsaufbau vor Ort

D: „Gelebte Solidarität“

E: Gender

F: Offenes Thema

### **11.00 – 11.30 Uhr**

Auswertung im Plenum und Abschluss

### **Anschließend (ab ca. 13.00 Uhr)**

Mittagessen und Abreise